

Dies ist ein Artikel von Prof. Juan Victor Nuñez del Prado, den er am 12. Oktober 2006 in Cusco, Peru verfasst hat – er ist heute aktueller denn je. Für ein besseres Verständnis haben wir ein paar Ergänzungen in *Kursiv* hinzugefügt, sowie zur Information einige Begriffe mit Links versehen, um interessierten Lesern hier weitere Informationen zu bieten.

Eine andine transzendente Anthropologie

Ich (*Prof. Juan Victor Nuñez del Prado*) habe mir die Freiheit genommen, das nun Folgende zu schreiben, weil ich glaube, dass dieser Text mit seinem speziellen Wissen aus einer besonderen Entdeckung dazu beitragen kann, die Politik der interreligiösen Beziehungen in ein besseres Verständnis und in eine konstruktivere Richtung zu bringen, besonders jetzt, wo dies weltweit zu einem so wichtigen Thema wird.

Mein Beruf ist der eines [Anthropologen](#). Ich habe mich seit 1968 der Erforschung der „übermenschlichen andinen Welt“ verschrieben. Seit 1971 bis zu seinem Tod habe ich mit dem Jesuiten Priester und Anthropologen Manuel Marzal S.J. einen brüderlichen, persönlichen, intellektuellen und manchmal auch kontroversen Dialog gepflegt, der nach meinem Verständnis die größte Autorität auf dem Gebiet der religiösen Wissenschaft in den Anden sowie der Südamerikanischen Studien ist. Kurz vor seinem Tod bat Manolo mich, einen Artikel für die vierte Ausgabe der Iberisch-Amerikanischen Enzyklopädie der Religionen zu schreiben. Ich werde dies in einigen Teilen dieses Artikels als Referenz nutzen.

Wie die Mehrheit der Südamerikaner bin auch ich in den katholischen Glauben hineingeboren worden. Aber durch andere Umstände habe ich mich im Alter von 18 bis 31 Jahren als Atheist bezeichnet. Im Jahr 1976 habe ich im Alter von 31 Jahren durch eine schwere persönliche Krise den Weg zum zurück christlichen Glauben und zur katholischen Kirche durch die Versöhnungsbewegung der „[Katholischen Priester der Pfingstgemeinde](#)“ gefunden.

Die Hypothese, die ich aufstellen möchte, basiert auf der Allegation, dass Jesus Christus „wie wir war, außer in Bezug auf die Sünde“. Dies erlaubt die Möglichkeit einer „christlichen Anthropologie“. Sie basiert auch auf einer Idee, die von einem bedeutenden brasilianischen Priester aufgestellt wurde, den ich einmal treffen durfte. Sie besagt: „moderne Theologie die sich auf inter-religiöse Beziehungen bezieht, glaubt normalerweise an die Ergebnisse von Religionswissenschaft“.

Im Jahr 1979 kam ich in Kontakt mit Don Benito Qoriwaman Vargas, Don Melchor Deza, Don Andres Espinoza und Don Manuel Quisper, deren Schüler ich wurde. Alle waren indigene andine Lehrmeister, die traditionell „Alto Misayoq“ genannt wurden. Sie betrachteten und bezeichneten sich als Katholiken; sie praktizierten die Sakramente und nahmen als Privatpersonen an den Pilgerwanderungen zu andinen heiligen Plätzen teil, die dem Herrn Jesus Christus und der heiligen Maria gewidmet sind. Ihr Glaube kreierte ein künstliches System, das Priester Marzal „Kulturelles Christentum“ nannte. Dieses System kombinierte den fundamentalen Christlichen Glauben mit dem Glauben und den Riten des hochentwickelten pre-kolumbanischen [Animismus](#) der Inka.

Was ich von ihnen lernte, war auch eine Reihe von hochentwickelten spirituellen Praktiken, die ich „spirituelle andine Kunst“ nenne. Ich erlernte auch ein Hierarchisches System, das als „Transzendente Anthropologie“ bezeichnet werden kann und das im siebten Epigraph meines Artikels „The Return of the Inca, from Colonial Times to Globalization“ auf den Seiten 246 bis 249 der vierten Ausgabe der Iberian-American Encyclopedia of Religions beschrieben wird, die auch in der Literaturliste aufgeführt ist. Ich finde diesen zweiten Aspekt sehr passend, daher werde ich ihn im Folgenden weiter ausführen.

Das Ganze bringt eine mystische, komplexe priesterliche Hierarchie mit sich, die teilweise wirklich, teilweise zukünftig ist. Diese Mentoren-Hierarchie existiert parallel zu der Hierarchie der Wesen, die das religiöse Universum der Anden ausmachen und ebenso parallel zu der Reihe der verschiedenen sozialen Gruppen, die gemeinsam die andine ethnische Soziologie ausmachen.

Die erste Priesterstufe (*die Inka waren keine schamanische Kultur, wie es öfter fälschlicherweise gesagt wird, sondern eine Priesterkultur, die auch heute noch in dieser Form fortbesteht. Die Q'ero sind somit Inka Priester und keine Schamanen*) wird „Ayllu Alto Meshayoq“ genannt. Dies ist ein Priester, der darin erfahren ist, die Kraft des „Ayllu Apu“, des Geistes des Berges, dem Beschützer eines Bezirks zu sehen und mit ihr zu arbeiten. Zum Beispiel: für die Region Cusco sind Apu Pikol und Apu Pukin die Führer für die „Ayllus“ von San Jeronimo und Santiago, Stadtteile von Cusco, Peru.

Die zweite Stufe wird „Llaqta Alto Meshayoq“ genannt und hat die Fähigkeit, die Kraft des „Llaqta Apu“, des Geistes des Berges, den Beschützer einer kleinen Region zu sehen und mit ihr zu arbeiten. Zum Beispiel: für die Region Cusco sind Apu Saqayman oder Apu Wanakauri die Führer für alle „Ayllus“ des gesamten Cusco Tals.

Die dritte Stufe wird „Suyu Alto Meshayoq“ genannt und bedingt die Erfahrung, die Kraft des „Suyu Apu“ zu sehen und mit ihr arbeiten zu können, der der Führer einer ganzen Region ist. Am Beispiel von Cusco sind Apu Ausangate und Apu Salqantay die Führer der großen Region, die im Süden in La Raya beginnt und sich bis in den Norden zum Pampas Fluss, vom Westen zum Apurimaq Fluss und im Osten zum Yavero Fluss erstreckt.

Die vierte Stufe wird „Kuraq Akulleq“ genannt. Dieser Priester hat die Fähigkeit, die Kraft des „Apuyaya“ oder „Taytacha“ zu sehen und sich mit ihr zu verbinden - alternative Namen, die Christus gegeben wurden, dem Beschützer und Führer des Universums. Zum Beispiel hat die Region Cusco den Taytacha Temblores, den Taytacha Qoylluriti, die Wanka Taytacha, Torrechayoq Taytacha oder den Papak'uchu Taytacha, etc.

Dies sind die vier wirklichen, realen priesterlichen Stufen, die eine Ausbildung und einen Initiationsprozess mit sich bringen. Ihre jeweils aktiven Priester haben die Fähigkeit, ihr Wissen an andere Lernende weiterzugeben. (*dies geschieht u.a. durch die Workshops, die Hatun Karpay, etc.*)

Die fünfte, sechste und siebte Stufe sind zukünftige Stufen, das bedeutet, dass es derzeit keine Priester gibt, die auf diesen Stufen praktizieren – und als Ergebnis gibt es niemanden, der sie als Priester bestätigen kann. Aber ihre Stufen und Charakteristiken sind für potenzielle Kandidaten bekannt.

Die Manifestation dieser drei weiteren priesterlichen Stufen sind ein Teil des Anfangs einer Ära, die „Taripay Pacha“ genannt wird, oder auch die Begegnung und Gemeinschaft der Menschheit, die aus dem andinen Betrachtungswinkel heraus großartiger, herrlicher, erfüllender und befriedigender für die gesamte Menschheit sein wird als in der vergangenen Inka-Zeit.

Die fünfte Stufe wird „Mallku Inka“ genannt. Seine Bedeutung könnte so verstanden werden, dass jemand Teil der Inka-Blutlinie ist. Das Merkmal, das jemand auf dieser Stufe haben soll, ist ein „Tukuy Hampeq“ zu sein. Das bedeutet, dass derjenige die Kraft hat, jede Art von Krankheit zu jeder Zeit ohne Ausnahme mit einer Berührung seiner Hände zu heilen.

Die derzeitigen andinen Priester sind nur „Hampeq“, das bedeutet, dass sie die Kapazität haben, Krankheiten durch Wunder oder Rituale zu heilen, aber sie wissen, dass ihre Kräfte immer noch

unklar oder unzureichend sind, denn manchmal funktionieren und helfen sie und manchmal nicht. Ein „Mallku Inka“ wird jedoch in der Lage sein, wunderbare Heilkräfte zu zeigen, die immer funktionieren, und deren Ergebnisse unabhängig von der Krankheit und den Umständen sichtbar und überprüfbar sein werden.

Die sechste Stufe wird „Sapa Inka“ genannt, was so viel heißt wie der EINE Inka. Es ist derselbe Titel, den den Führern des [Tawantinsuyu](#) Reiches im 16. Jahrhundert n. Chr. gegeben wurde oder der Titel, den Hoffnungsträger der Tawantinsuyu Führung sich selbst im 18. Jahrhundert n. Chr. gaben. Die Qualität, die ein Priester auf dieser Stufe haben muss und für die er anerkannt wird, nennt sich „Kánchaq“. Das bedeutet, dass er die Fähigkeit hat, zu leuchten. Um als solcher anerkannt zu werden, sollte ein Sapa Inka fähig sein, in der Öffentlichkeit für jeden der ihn sieht zu leuchten.

Der Sapa Inka wird die Fähigkeiten haben, den Willen und die Liebe „Munay“, Arbeit oder die schöpferische Arbeit und das Wissen „Llankáy“ aller Städte des antiken Tawantinsuyo „Taqe“ zusammenzuführen, und in der Lage sein, die Städte wieder aufzubauen, sie mit „Kausay“ Lebenskraft zu füllen; und mit diesen Handlungen geben sie auch die Initiationen an die Erwachsenen des Taripay Pacha, des Goldenes Zeitalters, in welchem die „Paytiti“ sich selbst manifestieren wird, in der Welt der metaphysischen Stadt der andinen Lehre, einer neuen Welt.

Kürzlich hat Jorge Flores die Bedeutung des Wortes Enqa identifiziert, denn dieser Titel wird nicht nur speziellen Personen gegeben, sondern bezeichnet auch eine spezielle spirituelle Qualität, in der jemand in der Lage ist, Lebenskraft in sich selbst zu konzentrieren, um sie an andere weiterzugeben. Zur gleichen Zeit hat Jean Szeminski angeregt, dass einer der Grundgedanken, auf der die Organisation der Tawantinsuyo basiert, derjenige ist, dass der Führer genauso wie der Führungsapparat die Fähigkeit und die Aufgabe hat, Leben in sich zu konzentrieren und weiterzugeben.

Die siebte Stufe heißt „Taytanchis Rantiy“, was so viel bedeutet wie „die Entsprechung unseres Vaters, Gott auf Erden“. Die Aufgaben, die ein Individuum auf dieser Stufe zu erfüllen hat, kennen wir nicht, aber sein Erscheinen wird von einer fortgeschrittenen Ära der Taripay Pacha begleitet sein. Die Bedeutung des Wortes weist hin auf eine Art Repräsentant Gottes auf Erden, was mit der eschatologischen Lehre einiger Christen, dem zweiten Wiedererscheinen von Christus, vergleichbar ist.

Die Manifestation dieser drei Stufen der Hierarchie ist der Ära der Taripay Pacha vorbehalten, welche in der andinen Sprache ein neues Zeitalter bezeichnet, das anbrechen wird. Bekanntermaßen klassifiziert die gegenwärtige, zeitgenössische andine Wissenschaft Geschichte/Historie in drei Stadien, deren symbolische Bezeichnungen sich normalerweise aus der Joaquinista Sprache ableiten. Es scheint so, als ob sich diese Klassifizierung in der andinen Zivilisation des 16. Jahrhunderts durch die messianischen Bewegungen der „Taki Onqoy“ herausgebildet hat. Das erste Stadium wird „Dios Yaya Pacha“ genannt, oder „das Zeitalter des Vaters, Gottes“. Es wurde durch die Gründung des Inka Reiches durch Manko Qapaq, auch Inkari genannt, eingeleitet und breitete sich während der Dauer des Tawantinsuyo aus. Es endete mit dem Tod der Inka Waskar und Atawallpa.

Die zweite Stufe wird „Dios Churi Pacha“ genannt, oder auch die Zeit von Gottes Sohn. Sie begann mit der Eroberung durch die Spanier und dauert bis heute an. Die dritte Stufe, auch „Heiliger Geist Gottes Pacha“ oder „Taripay Pacha“ genannt, beginnt wahrscheinlich in unserer Zeit (um das Jahr 2000) und ist jene, in der die drei Stadien sich selbst durch das „Mosoq Karpay“ (neue Initiationen) manifestieren werden, die direkt von Gott an diejenigen gegeben werden, die er für geeignete Träger der neuen Fähigkeiten hält.

Gemäß dem andinen Sprachgebrauch wird das Vehikel, welches die neuen Initiationen überbringt, „Siwar Qenty“ (königlicher Kolibri) genannt, der nach dem andinen System der Vogel ist, der Zugang zum Zentrum der Hanaq Pacha hat, wo die Person Gottes zu finden ist. Zwischen der ersten und der zweiten Stufe und der zweiten und dritten Stufe stehen essenzielle „Pachakuti“ (kosmische Transformationen/Veränderungen), durch die die kommende Ära vorbereitet wird, indem der Kosmos neu geordnet wird.

Nach den zeitgenössischen Lehrern hat das letzte Pachakuti bereits stattgefunden – und zwar zwischen dem 1. August 1990 und dem 1. August 1993. Das bedeutet, dass wir bereits am Anfang der Taripay Pacha stehen, die ein Anfangsstadium von sieben Jahren hat, gefolgt von weiteren zwölf Jahren, die die Reifephase sein werden, und dann kann die Manifestation der neuen Zeit beginnen. In dieser Zeit werden die „Paqo“ (*Paqo = u.a. Schüler des andinen Wegs, der andinen Tradition*) eine aktive Rolle spielen in der Vorbereitung der notwendigen Bedingungen für die Manifestation der drei neuen Hierarchiestufen und dem Erscheinen derjenigen, die die neue Zeit führen werden. Paqo ist der übliche Name, der den andinen Priestern oder auch den Orten der Anden gegeben wird.

In Bezug auf ersteres, besteht der Beitrag der Paqos in der Teilnahme an traditionellen Ritualen sowie in der Weitergabe des Wissens und der Initiations-Rituale des andinen Priestertums in den diversen Hierarchien, aus denen es besteht. Nach der Tradition von Don Benito Qoriwaman, der „Kuraq Akulleq“ oder Priester der vierten Stufe des Tals von Cusco war, besteht der wichtigste Beitrag, der von Kollegen derselben Stufe geleistet werden kann, in einem Ritual, das zehn Tage dauert und das an traditionellen heiligen Plätzen der Region stattfindet - von der unteren Ebene von Machu Piccu bis hinauf zum Wiraqocha Tempel oben, sowie im Tal von Willka Mayu und dem Tal von Cusco selbst. Dieses Ritual hat das Ziel ein „Inka Mallku“ zu werden. Nach Juan Ossio's Beschreibung dieses Rituals geht es dabei um den Prozess der Krönung des heiligen Königs.

Die Teilnahme der andinen Menschen und ihre Mitwirkung an dem Anbruch der neuen Stufe geschehen durch ihre Teilnahme an den traditionellen religiösen Festen, besonders durch die Einbindung diverser heiliger Plätze mit religiöser Bedeutung. Als Teil davon können wir ansehen: die Plätze von Senior de Torrechayoq in der Provinz Urubamba, des Senior de Wanka in der Provinz Calca, des Senior Qoylloriti und der Provinz Quispicanhis oder des Seniors de Pampak'uchu in der Provinz Canchis ansehen, und natürlich in der Beteiligung an der Zelebrierung der heiligen Plätze des „Taytacha Temblores“ in der Provinz von Cusco. Alle befinden sich in der Region Cusco.

Die Ergebnisse dieses hierarchischen Systems der sieben priesterlichen Stufen, die ich oben beschrieben habe, wären nicht wichtiger als alle anderen Erkenntnisse der Wissenschaft gewesen, hätte 1985 nicht einer meiner Freunde, Juan Murillo Valdivia, ein Kenner der Bibel und ein sehr gläubiger Katholik, betont, dass es eine Parallele von außergewöhnlicher Bedeutung zwischen der spirituellen Hierarchie, die ich gerade erst entdeckt hatte, und den ersten sieben Stufen, die in den ersten drei Kapiteln der Offenbarung des Johannes in der Bibel beschrieben werden. Der Erforschung dieser sieben Stufen in der Bibel, die als „die Nachricht der sieben Kirchen“ eingeführt werden und der Erforschung ihrer Parallelität habe ich mich seitdem bis heute gewidmet.

Fakt ist, dass beide Hierarchien parallel zu dem spirituellen Entwicklungsprozess verlaufen, den Carl G. Jung den „Individuationsprozess“ nennt. Im Fall der andinen Entwicklungsstufen ist die spirituelle Entwicklung explizit, denn sie wird als Teil einer spirituellen „Laufbahn“ betrachtet. Diese Laufbahn endet, idealerweise, auf der Stufe des „Taytanchis Rantiy“, denn diese Stufe wird „Entsprechung von Gott auf Erden“ genannt. Dies kann von einem Christen als „Wiedergeburt Christi“ übersetzt werden. Im Fall der sieben Kirchen in der Apokalypse, sagt Gott in seiner Nachricht an den Visionär

(Johannes): „Wenn Du gewinnst, werde ich Dich mit den Früchten des Baumes des Lebens füttern, der in meinem göttlichen Paradies steht“. Dies bedeutet nach dem heiligen Paulus, der die Symbole der Bibelsprache dekodiert hat, soviel wie: „werde ein zweiter Adam ohne Sünde“, denn derjenige, der vom Baum des Lebens essen sollte, war Adam und er konnte es nicht, denn er aß zuvor die Früchte vom Baum der Erkenntnis über Gut und Böse. In der Nachricht an die siebte Kirche sagt Gott dem Visionär: „Wenn Du gewinnst, wirst Du auf meinem Thron sitzen, wie mein Vater vor mir auf diesem Thron gesessen hat“. In der christlichen Theologie ist der einzige, der auf dem göttlichen Thron gesessen hat, unser Herr Jesus Christus. Das bedeutet, dass die dekodierte Nachricht an die siebte Kirche bedeutet: „Sei wie Jesus“, genau wie die Aufforderung des heiligen Paulus an die Gläubigen des ersten Jahrhunderts unserer Zeitrechnung.

Die Möglichkeit, die andinen und christlichen Stufen auf legitime Art und Weise zu vergleichen, ist in der katholischen Theologie erlaubt – nach den „Semina Verbi“ (*Samen des Wortes*) Prinzipien von Augustin. Andererseits interpretiere ich laut meiner wissenschaftlichen Informationen die Übereinstimmung zwischen beiden Systemen als eine „zweite unabhängige Bestätigung“. Denn zwischen meinen indianischen Lehrmeistern und dem Visionär der Apokalypse liegen fast 2.000 Jahre Geschichte und es besteht ein Hohlraum des kulturellen Kontextes, der zwischen der hellenistischen Zivilisation seit Beginn unserer Zeitrechnung und der andinen Zivilisation besteht. Wissenschaftlich betrachtet, existieren zwei unabhängige, parallele und konforme Beschreibungen desselben Prozesses; es wird angenommen, dass hinter beiden Beschreibungen ein „Natürliches Gesetz“ steht. Nimmt man dies für beide Systeme an, kann das finale Ziel als „Wiedergeburt Christi“ interpretiert werden, die durch sieben Schritte erreicht werden kann. Ein solches „Gesetz“ könnte nichts anderes sein als das eine, das die menschliche spirituelle Entwicklung zur Christifizierung führt.

Zusammenfassend stelle ich die Hypothese auf, dass die christlichen Entwicklungsstufen nicht nur in den ersten sieben Stufen der Apokalypse des Johannes zu finden sind, sondern auch in gewisser Weise auch in den Evangelien. Tatsächlich tauchen sie in symbolischer Form in einer Reihe von Bemerkungen des Herrn Jesus Christus in seinem Privatleben und in einigen Höhepunkten seines öffentlichen Wirkens auf.

Auf diese Weise wird der Herr Jesus Christus erstens in der Krippe zu Bethlehem als „Hirte der Hirten“ als Symbol für einen Führer von den Hirten erkannt, aufgesucht und verehrt, die von den Engeln inspiriert wurden. Zweitens wird er als „Magier der Magier“ – zum Hellsichtigsten unter den Hellsichtigen durch die drei Könige aus dem Morgenland erkannt, die ihm Gold, Weihrauch und Myrrhe bringen. Drittens wird er als „Prophet der Propheten“ durch Simon und Hanna erkannt, als er im Tempel vorgestellt wird. Dieses Paar prophezeit seine geistige Führung. Viertens gilt er als der „Weiseste der Weisen“, als er im Alter von 12 Jahren von den Weisen im salomonischen Tempel erkannt wird. Diese beziehen sich auf das private Leben des Herrn Jesus Christus.

Nach rund 18 Jahren ist der Auftakt des öffentlichen Lebens des Herrn Jesus Christus und seine Anerkennung als Messias durch Johannes den Täufer vollzogen, der selbst laut Jesus einen hervorgehobenen Rang gegenüber allen anderen Propheten Israels hat. Jesus sagt: „Von allen durch eine Frau Geborenen gibt es keinen besseren als Johannes“. Danach und entsprechend dieser Anordnung erreicht Jesus eine fünfte Stufe, als er durch den Heiligen Geist „gesalbt“ wird, nachdem Johannes der Täufer ihn zu Beginn seines öffentlichen Wirkens im Jordan getauft hat. Er erreicht eine sechste Stufe, als er von Moses und Elias besucht wird; er wird „umgestaltet“ und leuchtet vor einigen seiner Jünger am Berg Tabor. ([Matthäus 17, 3](#)) Schlussendlich erreicht der Herr Jesus Christus eine siebte Stufe, als er nach seiner erlittenen Kreuzigung und nach seinem Tod von „den Toten aufersteht“. Diese Stufe würde nach Paulus diejenige sein, die die Qualitäten des Christentums von allen anderen vorherigen metaphysischen Religionen unterscheidet, indem er sagt: „Wenn Christus

nicht auferstanden wäre, wäre unser Glaube bedeutungslos“. ([1. Kor 15, 14](#): „... Ist aber Christus nicht auferstanden, so ist unsere Predigt vergeblich, so ist auch euer Glaube vergeblich“

Und wieder: aufgrund meiner wissenschaftlichen Ausbildung wurde ich über das „biogenetische Grundgesetz“ unterrichtet, das in der biologischen Entwicklung, kulturellen Entwicklung und nach Sigmund Freud und Carl G. Jung auch in der Entwicklung der Tiefenpsychologie eine wichtige Rolle spielt. Dies führte mich zu der Annahme, dass das, was im Leben des Herrn Jesus Christus geschah, Vorgänger in der „Vorbereitung seiner Ankunft“ gehabt hat, und zwar im Alten Testament. Und in der Tat konnte ich erneut einen Zusammenhang herstellen.

Erstens ist der Stammvater Abraham, die erste historische Person in der Bibel, ein „Hirte der Hirten“. Zweitens: Josef, der von seinen Brüdern verkauft und später zum Stellvertreter des Pharao ernannt, lehnte es ab, zum „Magier der Magier“ – zum Hellsichtigsten der Hellsichtigen – ernannt zu werden, indem er seine Hellsichtigkeit verleugnete. Drittens wird Moses zum Propheten, als er Gott dem Herrn zum ersten Mal begegnet. Viertens: Salomon wird zum Weisen, als er Gott um die Gabe der Weisheit bittet und dann auch von Gott das Geschenk des Wissens empfängt. Aus meiner Sicht ist dies eine Entsprechung zu den ersten vier Stufen der Entwicklungsstufen, die gleichzeitig mit den Erkenntnissen in Zusammenhang stehen, die wir im Wirken des Herrn Jesus Christus erkannt haben. In dem biologischen Grundgesetz, das ich frei auf das Leben unseres Herrn Jesus Christus anwende, fühle ich mich in einem Ausspruch von seiner Heiligkeit Johannes Paul II. bestätigt, der auf einer seiner Reisen nach Mexiko Stadt zu einer Gruppe von unterschiedlichen Gläubigen sagte „Christus ist die Wiedergeburt aller Schöpfung“.

Moses und Elias sollten nach meiner Meinung auf die gleiche Art und Weise behandelt werden. Bei Moses entspricht die Klassifizierung, die ich über ihn als Propheten gemacht habe, der Initiierung seiner spirituellen Entwicklung, die – so wie es scheint – später viel weiter fortgeschritten ist. Elias und Moses stehen in direktem Zusammenhang mit Feuer, das im biblischen Sinne das Symbol für den Heiligen Geist ist. Das Feuer gibt Moses in der Erzählung vom „Brennenden Dornbusch“ Anweisungen. ([2. Buch Mose, 3, 2](#)) Und dies entspricht den Prophezeiungen von Elias in der Erzählung über seine Begegnung mit den Priestern von Baal, als Gott der Herr zugunsten von Elias von einer Vernichtung seines Opfers absieht. ([1. Kön. 18](#)) Diese Beziehungen sollen zwei erfolgreiche Modelle von Beziehungen eines Gläubigen zum Heiligen Geist beschreiben.

Nichtsdestotrotz sind solche Unterschiede auf gewisse Art und Weise den Umständen geschuldet und der Tatsache, dass Moses und auch Elias an einem gewissen Punkt ihres Wirkens zu Thaumaturgen (*von griechisch: Wundertäter*) wurden, was bedeutet, dass sie Wunder vollbringen konnten. Diese Fähigkeit wird in der Bibel der dritten Person der Dreifaltigkeit zugeordnet ist, dem Heiligen Geist.

Nach der Bibel scheinen weder Moses noch Elias ihre Körper auf der Erde hinterlassen zu haben. Es wird gesagt das Moses „geraubt“ wurde. Dieses Ereignis bleibt jedoch ein Rätsel. Elias ist ebenfalls vom Himmel in einem brennenden Wagen „in der Gegenwart von Elisa (*so heißt Elias in der Lutherbibel*) „entrückt“ worden. ([2. Kön. 2, 1-18](#))

Daraus kann hypothetisch geschlossen werden, dass Moses und Elias zu zwei voneinander unabhängigen Zeiten in der Geschichte die spirituelle Entwicklung (Israels) zur fünften und sechsten Stufe erfolgreich durchlaufen haben. Moses als Wegbereiter und Elias als jemand, in dem sich der Prozess wiederholt. Auf diesem Weg waren beide „Vorboten von Christus“ – ein Konzept, das nach meinem Verständnis von der Katholischen Kirche akzeptiert wird.

Diese Interpretation scheint sich durch die Tatsache zu bestätigen, dass Moses einige Zeit, nachdem er „die Gebote“ der Stadt übergeben hat, zu dem Berg aufgestiegen ist und leuchtend zurückkehrte. ([Ex 34, 29](#)) Und ebenso durch die Tatsache, dass während der Verklärung Christi gleichzeitig mit unserem Herrn Jesus Christus auch Moses und Elias erschienen sind und dass alle drei vor den Jüngern Jesu leuchteten, denen es erlaubt wurde, hinauf auf den Berg zu gehen. Das würde bedeuten, dass für diesen Moment, eine „mystische Partizipation“ zwischen Moses, Elias und dem Herrn Jesus Christus in der Manifestation der sechsten Stufe des spirituellen Bewusstseins stattgefunden hat. ([Lukas 9, 28-36](#); [Markus 9, 2-9](#), [Matthäus 17, 1-8](#))

Ich denke, dass eine solche Interpretation sich nicht allzu sehr von der Tradition und der heutigen Praxis der katholischen Kirche unterscheidet, denn nach Mario Escobar Moscoso hat [Teresa von Ávila](#) in ihrem Text „Die sieben Wohnungen“, den sie im 16. Jahrhundert schrieb, bereits eine Hierarchie der spirituellen Entwicklung entwickelt, die durchaus mit den hier beschriebenen sieben Stufen verglichen werden kann. Diese heilige spanische Frau wurde durch unsere Kirche als Mystikerin anerkannt, und als Expertin für spirituelle Entwicklung verehrt. Gleichzeitig gibt es in unserer Kirche die Praktiken des „[Neokatechumenalen Wegs](#)“ der durch den Spanier [Kiko Arguello](#) begründet wurde. Sein Wirken würde ich ebenfalls als „spirituelle Kunst“ beschreiben wollen. Sie besteht aus sieben Schritten des Hinabsteigens zum Taufbecken, was als Reinigungsprozess zu verstehen ist, und sieben Stufen des Hinaufsteigens vom Taufbecken hinauf, was als „Prozess spiritueller Entwicklung, der unserem Herrn Jesus Christus folgt“ verstanden werden kann.

Nach Arguello stellt der neokatechumenale Weg alte Praktiken dar, die den christlichen Novizen als Teil ihrer Ausbildung während der ersten zwei Jahrhunderte der Geschichte unserer Kirche mitgegeben wurden. Kürzlich wurde auf die Bitte Arguellos hin und nach einem sehr langen Verfahren und nach mühseligen Tests das Neokatechumenat zwar nicht als eine Kirchen-Bewegung, wohl aber als „Initiation innerhalb der Kirche“ akzeptiert.

Trotz einer gewissen Übereinstimmung mit der Theologie gibt dieses Argument jedoch nicht vor, theologisch zu sein, denn der Leser dieses Artikels kann sehen, dass es ein Ergebnis der Anwendung üblicher anthropologischer Techniken des Untersuchens auf Übereinstimmungen ist und der Dekodierung von Symbolen auf andines ethnologisches Material, genauso wie auf Texte der Bibel. Es kann somit gesagt werden, dass es aus religionswissenschaftlicher Sicht einfach „eine dokumentierte Arbeitshypothese“ ist, relativ übereinstimmend mit der zeitgenössischen katholischen Kirche.

Auf der anderen Seite, und um die Bedeutung meiner Entdeckung zu erhöhen, zeigte mir Cesar Cornejo Zavaleta die Existenz von weiteren sieben vergleichbaren Lehren in der [Sufitradition](#), eine mystische Strömung des Islam, die durch den Ausdruck „Flug der Vögel durch die sieben Täler“ kodiert ist. Durch Nachforschungen stellte ich später fest, dass in der Sufitradition Mohammed, nachdem er den Koran geschrieben und an seine Stadt übergeben hatte, einen Berg bestiegen hat und leuchtend zurückkehrte. Das impliziert eine außergewöhnliche Ähnlichkeit zu dem, was Moses widerfahren ist. Mohammed wurde ebenfalls während seiner Erleuchtung erhoben und sah die sieben Himmel. Während dieser Erfahrung hatte Mohammed eine sich wiederholende Diskussion mit Moses über die Verpflichtungen, die von den Gläubigen des Islam zu verlangen seien.

Unter beiden Ereignissen kann zu verstehen sein, dass Mohammed im 6. Jahrhundert unserer Zeitrechnung während seiner mystischen Erscheinung Zugang zu den hierarchischen sieben Stufen hatte und dass der Prophet des Islam die sechste Stufe spiritueller Entwicklung aufgrund der Tatsachen erreicht hat, das er leuchtete und dass sein diakritischer Dialog mit Moses, wie zu erwarten, repräsentativ für die sechste Stufe ist. Auf diese Art und Weise wäre das Phänomen, dass

sein Körper von dieser Erde gerissen wurde, auch auf ihn anwendbar, wie es in der Islamischen Tradition beschrieben wird.

Auf diese Weise, wenn Moses und Elias die „Repräsentanten unseres Herrn“ symbolisieren, wäre Mohammed die Rekapitulation des christlichen Manifestations-Prozesses von Moses und Elisas und des Herrn Jesus Christus selbst hinauf zum sechsten Level. Das scheint wahrscheinlich, denn Mohammed „konvertiert“ zum [Monotheismus](#) durch die Predigten eines christlichen Mönchs. Und nach der Islamischen Tradition war es seine Bestimmung, die hoch moralischen Botschaften des Evangeliums unseres Herrn Jesus Christus in eine Reihe von direkten und praktischen Regeln zu übersetzen, in Übereinstimmung mit der Mentalität der arabischen Städte zu der damaligen Zeit. (Das Ergebnis dessen ist aus islamischer Sicht der [Koran](#), dessen Zusammenstellung das „einzige“ Wunder ist, das der Prophet Mohammed zu seinen Lebzeiten vollbracht aus) Schlussendlich, und wieder in der Sufi Tradition, wird Jesus Christus unser Herr als „das identifizierende Abbild des perfekten Heiligen“ und Mohammed als „identifizierendes Abbild des perfekten Propheten“ geehrt.

Es ist möglich, das alle Mitglieder aller drei monotheistischen Religionen den gleichen und einzigen metaphysischen Gott verehren, mit leicht unterschiedlichen Namen; es wäre für einen Christen möglich, zu glauben und in der Öffentlichkeit zu bekunden, dass Allah der einzige wahre Gott ist und Mohammed sein Prophet, ohne seinen Glauben noch den Glauben seiner Kirche zu verletzen, was lediglich bedeuten würde, dass er den Propheten einer anderen Religion ehrt, wie es ihm gebührt. Tatsächlich tun wir das bereits mit dem [Judentum](#), indem wir Moses und Elias als „wahre Propheten“ anerkennen.

Aus einer streng historischen Perspektive, die von dem englischen Historiker [Arnold J. Toynbee](#) unterstützt wird, ist das Judentum ein versteinertes religiöses Segment der Ciriaca Zivilisation und der Islam ist die „Wiedergeburt“ dieser Zivilisation. Folgt man dem oben genannten Autor, ist die Ciriaca Zivilisation in ihrem Entwicklungsprozess eingefroren und war über zehn Jahrhunderte autonom. Diese Autonomie war die Folge der Zerstörung ihres „Universalstaates“ und dem fortlaufenden hellenistischen Einfluss, der durch die Eroberung durch Alejandro Magno entstanden war. Toynbee sagt, eine solche Zivilisation hätte vom Zeitpunkt der Predigt Mohammeds einen neuen Anfang nehmen können.

Ich hatte die Gelegenheit, die Skandinavischen Länder zu bereisen, in einer Zeit, in der eine nach meiner Meinung sehr gewalttätige und wütende Reaktion über einige Mohammed Karikaturen herrschte (im Jahr 2005). Ich denke, dass die muslimische Welt in den islamischen Ländern ebenso wie auch die islamischen Bewohner in Europa sehr empfindlich sind, was Christen über sie, über ihre Kultur und besonders über ihren Propheten sagen oder denken könnten, egal ob es positiv oder negativ ist. Dieser Kontext von extremer Empfindlichkeit führte zu den Reaktionen auf die Worte von Papst Benedikt XVI. während seines Deutschlandbesuchs 2005.

Beide islamischen Reaktionen waren sehr scharf. [Samuel P. Huntington](#) bezeichnet solche Reaktionen als „Aufeinanderprallen der Kulturen“, die in meinen Augen die nächste „geo-religiöse“ Einschätzung der Welt, ist, nach den erfolgreichen aber veralteten, rationalistischen Ideologien, wie erst der Kommunismus und nun der Kapitalismus.

Es gibt zwei Aspekte, die ich in der geo-religiösen Einschätzung von Herrn Huntington als fundamental ansehe: Erstens, dass der kritische Faktor der internationalen Konfrontationen sich von der „wirtschaftlichen Politik“ (Nationalsozialismus vs. Liberalkapitalismus) weg und hin zu einem „kulturell religiösen“ Dilemma oder „Zivilisationen“ bewegt hat. Zweitens: dass Herr Huntington die Anzahl der möglichen Zivilisations-Akteure, die er aus der „weltlichen Rekonfiguration“ als „5 lebende

Zivilisationen“, annimmt, die bereits in den 40er Jahren von Herrn Toynbee beschrieben wurden, und dass er darüber hinaus neue und unabhängige Akteure benennt: Die „Afrikanische Subsahara Zivilisation“, die „Buddhistische Zivilisation“ und die „Lateinamerikanische Zivilisation“.

Diese Auswirkung scheint sich im Zusammenhang mit der „buddhistischen Zivilisation“ durch die seit den 60er Jahren ständig wachsende Autorität des Dalai Lama zu erhärten, aber auch im Zusammenhang mit der „Lateinamerikanischen Zivilisation“, aufgrund der Vielfalt und des Reichtums an spirituellen Phänomenen, die hier geschehen und die erschöpfend in den ebenso in den von Trotta Editorial Company publizierten Arbeiten von Vater Manuel Marzal beschrieben werden, die ich bereits erwähnte, ganz besonders in seinem Werk „Enchanted Earth“, lässt sich zeigen.

Für eine umfassende und produktive Behandlung der Lateinamerikanischen Phänomene setzt unsere Kirche auf die Annäherungen der „[Enkulturellen Theologie](#)“. Ich habe den Eindruck, dass diese Theologie bereits auf den afrikanischen Fall angewendet wurde.

Kehren wir zu den Umständen der Islamischen Reaktionen zurück. Ich glaube, dass eine öffentliche Bekanntgabe auch in der Islamischen Welt stattfinden könnte, wie diejenige, an die ich bei dieser Hypothese gedacht habe, die ich auch für Christen für möglich erachtete, auch in der entgegen gesetzten Richtung stattfinden könnte, provoziert durch den Vorfall mit den Mohammed Karikaturen oder der Rede Papst Benedikts XVI., der die Rede des Byzantinischen Imperator des 16. Jahrhunderts erwähnte.

Was ich nicht vorauszusagen wagen würde ist, was innerhalb der katholischen Kirche passieren würde, die eine einzigartige, extrem große und komplexe Organisation ist. Ich denke, dass nur jemand, der sich mit den Instanzen auskennt und zu den großen katholischen religiösen Orden oder kirchlichen Hierarchien gehört, dazu in der Lage wäre.

Das hier Beschriebene könnte zu Gestaltung der zukünftigen politischen „inter-religiösen“ Beziehungen beitragen. Eine solche Politik könnte als Instrument der Kontextualisierung und Charakterisierung genutzt werden, wie auch die bereits genannte Arbeit „Der Krieg der Kulturen“ von Herrn Huntington und für ein unabhängiges Verständnis des religiösen Inhalts die Arbeit „[Die Religionen der Welt](#)“ von Huston Smith, die in meinen Augen die beste und besser verstandene Zusammenfassung der Informationen über die großen Religionen ist, und die zeitgenössischen Zivilisationen ermutigt.

Vater [Pierre Teilhard de Chardin](#) S.J. war in der Lage, eine fachkundige Aufzählung über Kreativität und Entwicklung des katholischen Glaubens zu erstellen, die sich auf eine spezielle Art und Weise in seinen Werken „der göttliche Bereich“ und „das menschliche Phänomen“ ausdrücken. Vater Manuel Marzal S.J. hat diese Arbeiten gemäß den Anforderungen der religions-anthropologischen Forschung adaptiert und bestätigt: „Die Offenbarung ist die Bewegung Gottes hin zum Menschen und als Ergebnis der theologischen Forschung ist Religion die kreative Antwort des Menschen auf die Offenbarung und als diese kulturellen Ursprungs und müsste damit zum Gegenstand anthropologischer Forschung werden. Als Teil dieses intellektuellen Zusammenhangs können wir ergänzen, dass Papst Johannes Paul II. bei einer bestimmten Gelegenheit gesagt hat „Kultur ist ein Geschenk Gottes an die Menschheit“.

Es kann gesagt werden, dass Judentum, Christentum und Islam unterschiedliche kulturelle Antworten auf die Offenbarung sind, ebenso wie die sieben Stufen Teile ihrer entsprechenden Lehren ausmachen. Wenn sich aus der Analyse dieser kulturellen Komplexität der Hierarchie dieser sieben Stufen eine Stufe des psychischen Prozesses für die Christianisierung ergibt oder der „Omega Punkt“

der Kosmvision von Vater Teilhard de Chardin, haben sie ein gemeinsames Ziel, das bisher nicht ganz erfüllt wurde: nämlich die spirituelle Entwicklung ihrer spezifischen menschlichen Gemeinschaft durch das Nachfolgen von Christus und auf das Omega hinführend.

Die Bestätigung eines solchen gemeinsamen Ziels könnte sich selbst langfristig zu einem Friedensinstrument der geographischen Zivilisation konstituieren, das durch die drei monotheistischen Religionen Judentum, Christentum und Islam belegt wird und in das die lateinamerikanische Zivilisation und seine andinen Entsprechungen ebenfalls einbezogen sind.

Schlussendlich möchte ich anmerken, dass aus den persönlichen Gründen, die ich zu Beginn des Artikels genannt habe, Vater Marzal S.J. Vorbehalte gegenüber meiner Unbefangenheit und Objektivität meiner Standpunkte hatte. Er hat dies ausdrücklich im dritten Abschnitt seines Artikels, der die vierte Auflage der „Iberia-American Exyclopedia of Religions“ einleitet, von Seite 31 bis 32 erwähnt. Ich möchte diesen Abschnitt hier kurz zitieren:

„Die zweite Arbeit über die Rückkehr des Inka wurde von Juan Nunez del Prado verfasst. Wegen des Themas ging ich davon aus, dass sich diese Arbeit in Wiederholungen messianischer Texte verlieren könnte, und ich hatte Recht. Nichtsdestotrotz enthält sie verschiedene Elemente und ist außerdem hilfreich, um solch einem diskutierten Thema mit zwei verschiedenen Blickwinkeln zu begegnen. Wenn auch die Perspektiven irgendwie unterschiedlich sind, weil Ossio sich auf das wissenschaftliche Feld konzentriert und die Formen des andinen Messianismus in der peruanischen Geschichte herausstellt, während Nunez del Prado sich aufgrund der großen Menge an Informationen, die er hat und aufgrund seiner intensiven Beobachtungen im Land als ein Quechua sprechender Eingeborener, in einem anderen Feld bewegt. Gleichzeitig ist er mehr als ein Wissenschaftler der andinen Kultur. Es scheint, als ob er ein Gläubiger der andinen Spiritualität ist und in dieser Position hat ihn seine persönliche Beziehung zu verschiedenen Altomisayocs ohne Zweifel beeinflusst, wobei er eine dauerhafte Hierarchie der andinen Spezialisten und eine Spiritualität entdeckt hat, die mit verschiedenen Religionen der postmodernen Welt in Einklang ist, was den Erfolg des spirituellen Tourismus in der Region von Cusco erklärt. (Jenkins, 1999)“.

Gleichzeitig bin ich mir vollkommen darüber bewusst, dass alles, was ich hier gesagt habe, einfach nur das Ergebnis meines persönlichen Bedürfnisses sein könnte, um den Konflikt zu klären zwischen meinem christlichen Glauben und meinen akademischen Gründen, etwas Natürliches für jemanden der von einem vor-konsiliarischen Katholizismus zum rationalisierten Atheismus und schlussendlich zum Katholizismus nach dem 2. Vatikan Konzil gelangt ist.

Cusco, 12. Oktober 2006
Juan Victor Nunez del Prado

Literaturliste:

Manuel M. Marzal: Religiones Andinas. Enciclopedia Iberoamericana de Religiones. Vol. 04. Editoria. Trotta. Madrid 2005

Huston Smith. The World's Religions. Harper San Francisco. 1986

Elizabeth Jenkins. Initiation. Putnam. New York. N.Y. 1997

Samuel P. Huntington. The Clash of Civilizations and the remaking of the world oder. Smon & Schuster. New York. 1996